

## **Fachforum Kälberhaltung**

### **Global denken, lokal handeln: Neue Impulse für die Kälberaufzucht aus aller Welt**

Termin: 03. September 2024

Ort: Lehr- und Versuchsgut Köllitsch  
Lehrwerkstatt Technik der Innenwirtschaft (TDI) – Gebäude 55

Das Fachforum Kälberhaltung ist eine Veranstaltung, die ganz der Zukunft unserer Milchviehbetriebe gewidmet ist, denn sie stellt die Kälber in den Mittelpunkt. Anfang September thematisieren Referentinnen und Referenten im jährlichen Format das Potenzial und die Bedürfnisse der Kälber, um das Bewusstsein für die Bedeutung des Nachwuchses zu schärfen. In diesem Jahr wurde unter dem Titel »Global denken, lokal handeln: Neue Impulse für die Kälberaufzucht aus aller Welt« der Blick über den Tellerrand gewagt. Ziel war es, aufzuzeigen, wie internationale Erkenntnisse und bewährte Praktiken in der Kälberhaltung auf lokale Gegebenheiten übertragen werden können, um die Kälberhaltung vor Ort zu optimieren.

### **Nachbars Gras ist immer grüner? - Innovationen und Herausforderungen in der Kälberhaltung über Landesgrenzen hinweg**

Frau Jasmin Baranowsky gab einen ersten Einblick in verschiedene Kälberhaltungssysteme weltweit. Bereits zwischen den europäischen Ländern wurden einige Unterschiede in der Kälberhaltung sichtbar. Der erste Blick in fernere Länder zeigte, dass einzelne Aspekte in der Kälberhaltung sich von deutschen Verhältnissen unterscheiden. So ist das Drenchen z.B. in anderen Ländern fester Bestandteil der Erstversorgung.

### **EU-Tierschutzgesetz**

Bevor die Reise im Vortragsformat starten konnte, erläuterte Dr. Stefanie Kewitz, Referentin für tiergerechte Nutztierhaltung, die Tierschutzgesetzgebung auf europäischer Ebene, um dadurch einen Hintergrund für die nationalen Gegebenheiten und einen Ausblick auf tendenzielle Entwicklungen zu geben. Der Überblick über EU-Mitgliedsstaaten machte deutlich, dass die Rechtsgrundlage über das Wohlergehen von Nutztieren Mindestanforderungen benennt. Höhere Tierschutzstandards auf nationaler Ebene sind möglich, kommen aber nur bei einer Minderheit der Mitgliedsstaaten zum Tragen. Deutschland, Österreich, Schweden und die Niederlande formulieren beispielsweise höhere Anforderungen an die Unterbringung, an geeignete Einstreu oder das Platzangebot. 2020 wurde im Rahmen der »Farm to Fork Strategie« der Entschluss gefasst, Tierschutzvorschriften für landwirtschaftliche Nutztiere zu überarbeiten und an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse anzupassen. Grundlage für die Neuerungen sind die wissenschaftlichen Gutachten der

EFSA, die für Kälber z.B. mehr Platz und Haltung in Kleingruppen, eine gute Kolostrumversorgung und bessere Milchfütterung sowie längeren Kontakt zum Muttertier vorsehen. Zur Sprache kam außerdem, dass es immer wieder Engagement aus der Gesellschaft gibt, die Tierhaltung umzustrukturieren, wie beispielsweise die Bürgerinitiative »End the Cage Age«, die auch die Einzelhaltung innerhalb der ersten Lebenswochen als Käfighaltung ansieht.

### **Kiwi way of calf rearing – Kälberaufzucht in Neuseeland**

Kirsten Kouwert vom Milchhof Zinna bringt wertvolle Erfahrungen aus einem familiengeführten Milchviehbetrieb mit. Der Milchhof Zinna bewirtschaftet 220 Milchkühe, einschließlich der Nachzucht der Rassen Jersey und Holstein. Der Betrieb umfasst 190 Hektar Ackerfläche und legt großen Wert auf die Direktvermarktung von Molkereiprodukten.

Vor zwei Jahren verließ sie den elterlichen Hof, um nach ihrem Studium auf verschiedenen Milchviehbetrieben in Neuseeland mitzuarbeiten. Hier vergrößerte sich ihr Erfahrungsschatz. In dem Land, wo es mehr als 4,67 Millionen Milchkühe bei nur 5 Millionen Einwohnern gibt, hat die Milchbranche einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Die durchschnittliche Herdengröße liegt bei 441 Tieren pro Betrieb und die jährliche Milchleistung pro Kuh beträgt etwa 4.000 bis 5.000 kg. Über 85 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird als Weideland genutzt. Überdachte Melkstände (»Sheds«) sind Standard und die Weideflächen sind durch Treibwege miteinander verbunden.



Abbildung 1: Shed – Überdachter Melkstand mit außenliegendem Vorwartehof



Abbildung 2: Weidebasiertes System – Die Kühe werden ganzjährig auf der Weide gehalten

Die saisonale Abkalbung erfolgt hauptsächlich im Frühjahr (Juli bis September) und ist entscheidend für die Milchproduktion. Kalbung, Melken, Besamung und Trockenstellen sind präzise aufeinander abgestimmt. Während des Kalbezeitraums werden die Herden mehrmals täglich kontrolliert. Die Kälber werden zwei- bis dreimal täglich von den Weiden eingesammelt. In Abhängigkeit von der Betriebsgröße werden zu Beginn der Kalbesaison bis zu 30 Kälber täglich geboren. Die weibliche Nachzucht wird am ersten Lebenstag mit »Gold-Colostrum« versorgt. Danach erhalten die Kälber



über eine Milkbar »Silver« und »preserved« Kolostrum. Mit acht bis zehn Wochen werden die Kälber abgetränkt.



Abbildung 4: Transport der Kälber von der Weide in den Kälberstall



Abbildung 5: Kälberstall mit Hackschnitzeleinstreu für die ersten 14 Lebenstage

Die Mastkälber erhalten ab dem zweiten Lebenstag Sperrmilch. Bis zum 14. Lebenstag werden sie an verschiedene Händler verkauft. Der Umgang mit Selektionskälbern, wie Bobby-Kälbern für die Pharmaindustrie und Petfood-Kälbern, sorgt in Neuseeland für kontroverse Diskussionen.



Abbildung 5: zeitgleiche Tränke von bis zu 50 Kälbern auf der Weide mittels »Cafeteria«



Abbildung 6: Tränke mittels »Milkbar« ab dem ersten Lebtag

Die Tierwohlstandards in Neuseeland sind problematisch und oft nicht mit denen in Deutschland vergleichbar. Aspekte, wie die Körperkondition beim Abkalben, die Euthanasie von Kälbern und der Lebendexport stellen große Herausforderungen dar. Auch im Umweltschutz gibt es kritische Punkte, wie den Einsatz von Glyphosat ohne Schutzzonen an Gewässern und die unregulierte Ausbringung von Gülle, die zu Ammoniakemissionen führt.

Die neuseeländische Milchproduktion bietet wertvolle Einblicke in kosteneffiziente Praktiken und Vorteile der Weidehaltung. Gleichzeitig bestehen erhebliche Herausforderungen in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Tierwohl und Umweltschutz.

## **Landwirtschaft, Milchkuhhaltung und Jungrinderaufzucht – Ein Erfahrungsbericht aus Kasachstan**

Dr. Stefan Weber von der Landwirtschaftsberatung Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein GmbH Agrarberatung berichtete über die Fach-Exkursion des Erfahrungsaustauschkreis AGRAR AG e. V. 2024 nach Kasachstan. Der größte Binnenstaat der Welt, umfasst eine riesige Fläche, die von einer relativ kleinen Bevölkerung bewohnt wird. Die Landwirtschaft ist von den weiten Steppenlandschaften und niedrigen Erträgen geprägt. Die Milchproduktion liegt bei etwa 5.560 Kilogramm pro Kuh und Jahr und der Selbstversorgungsgrad bei Milchprodukten beträgt nur 55 %. Von den insgesamt sehr vielen Betrieben gibt es nur etwa 300 größere Milchviehbetriebe die in einem LKV organisiert sind. Im ganzen Land gibt es nur 120 Betriebe mit mehr als 500 Kühen. Die Flächenkosten sind sehr gering, da Kasachstan als Landeigentümer das gesamte Land verpachtet. Die Pachten sind mit deutlich unter 10 €/ha sehr günstig. Die Pachtverträge laufen über 50 Jahre. Die Milchproduktion wird aktuell stark gefördert. Hier werden Investitionskosten von bis zu 80 % rückerstattet.

In seinem Vortrag berichtete Dr. Weber über drei Betriebe, die er während seiner Reise näher kennengelernt hat. Die Jenderla Betriebsgesellschaft bewirtschaftet im Norden Kasachstans eine Fläche von 32.000 Hektar, wovon 17.000 Hektar ackerbaulich genutzt werden. Der Betrieb hat mit niedrigen Erträgen und einem Mangel an Arbeitskräften zu kämpfen. In der Milchproduktion werden 1.500 Milchkühe gehalten Die Kälber erhalten zunächst Vollmilch aus Nuckeleimern und ab dem zehnten Lebenstag aus Eimern.

Ein weiterer besuchter Betrieb war Shuralevka in Kapitonovka (Nordkasachstan), dem eine Fläche von 254.000 Hektar, davon 120.000 ha als Steppe und Dauergrünland, zur Verfügung steht. Ackerbaulich werden hauptsächlich Ölsaaten und Getreide angebaut. Dieser Betrieb verfügt über große Lagerkapazitäten und setzt moderne Technik wie Flugzeuge zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln ein. Darüber hinaus gehören 1.500 Mutterkühe, 750 Pferde und 750 Schafe zum Betrieb. Die Arbeit wird von 1.280 Mitarbeitern bewältigt, von denen die Hälfte in Vollzeit beschäftigt ist. Durch staatliche Fördermöglichkeiten denkt der Betrieb über eine Investition in die Milchviehhaltung nach.





Abbildung 3: Viehhirten zu Pferd in Kapitonovka (Nordkasachstan)



Abbildung 4: Agrarflugzeuge zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln in Kapitonovka (Nordkasachstan)

Der dritte Betrieb, Baiserke Agro, (Südkasachstan) ist ein breit aufgestellter Familienbetrieb mit einer Fläche von etwa 2.000 Hektar. Der Betrieb ist spezialisiert auf Marktfrüchte, Futterbau, Milchproduktion und Pferdezucht. Dieser Betrieb wurde als Referenzbetrieb im Projekt »Milch in Kasachstan« vorgesehen, mit dem Ziel, nach deutschem Vorbild zu einem Lehr- und Versuchsbetrieb entwickelt zu werden.



Abbildung 5: Kälberaufzucht in Südkasachstan im Stallsystem



Abbildung 6: Kälberaufzucht in Südkasachstan mit Außenklima

Kasachstan ist ein rohstoffreiches Land mit einer schnell wachsenden Bevölkerung und einem großen landwirtschaftlichen Potenzial. Trotz umfangreicher staatlicher Förderungen und niedriger Pachtkosten bleiben viele landwirtschaftliche Betriebe jedoch in der Subsistenzwirtschaft verankert. Vor allem in der Milchproduktion gibt es große Herausforderungen, die umfassende Unterstützung und Fachberatung erfordern. In der Digitalisierung und Automatisierung wird Potenzial gesehen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Allerdings hält die Entwicklung der technischen Kompetenz im Service nicht mit den Investitionen Schritt. Technik ohne entsprechende Betreuung führt oft zu größeren Herausforderungen – ein Problem, das auch hierzulande bekannt ist. Daher bleibt es spannend zu beobachten, wie Kasachstan diese Herausforderungen angeht und mögliche Lösungsansätze entwickelt.

## American Dream der Kälberhaltung: Von der Ranch zur modernen Viehwirtschaft

Live aus Haus Düsse, dem Versuchs- und Bildungszentrum der Landwirtschaftskammer NRW, war Herr Andreas Pelzer zugeschaltet. Er besuchte insgesamt 14 landwirtschaftliche Betriebe in Nordamerika.

Die Exkursion begann in Kanada. Viele der dortigen Betriebe sind Familienunternehmen, die sich stark auf die Zucht konzentrieren und zwischen 100 und 250 Kühe halten, die häufig mit Melkrobotern gemolken werden. Die Kälber werden entweder im Stall, im Außenbereich aber auch in Iglus an der Kette gehalten. Als Einstreumaterial wird Sand oder Stroh verwendet. Die Tiere sind sauber, die Ställe sind hell und verfügen über eine gute Luftqualität. Teilweise wurden die Kälber aber auch nur in improvisierten Iglus bzw. Außenhütten untergebracht. Dennoch wirkten sie vital und waren durch eine ausreichende Menge Einstreu stets sauber, bis hin zu den Karpalgelenken. In einem der Ställe wurde die Gruppenhaltung auf Holzhackschnitzeln umgesetzt. Besonders positiv fielen immer wieder die sauberen und auch trockenen Laufflächen in den Milchviehställen auf. In einigen Betrieben wurden Kühe, Jungtiere und Kälber nicht getrennt gehalten, was z.T. bedeutet, dass der Mist (bzw. die Gülle) bei der Entmistung mit dem Schieber durch alle Bereiche gezogen wird. Dies reduziert zwar den Managementaufwand im Vergleich zu deutschen Milchviehbetrieben birgt allerdings die Gefahr, dass Krankheitserreger leicht übertragen werden können.



Abbildung 11: moderner Tretmiststall mit Hackschnitzeleinstreu



Abbildung 12: moderner Tretmiststall Außenansicht

In Colorado sind Großbetriebe mit 4.000 bis 10.000 Milchkühen weit verbreitet. Entsprechend groß dimensioniert sind die Anlagen, wie Silos, Ställe und Kälberbereiche. Die Kälber werden häufig in Iglus mit Kälberdecken und auch hier, wie in Canada an der Kette gehalten. In vielen Kälberställen sind sogenannte Tubes installiert, die jedoch nicht immer optimalen Schutz vor Witterungseinflüssen wie starker Sonneneinstrahlung und Kälte bieten. Kühe kalben teilweise im Freien ab. Einige Betriebe nutzen überdachte Ställe für die Einzelhaltung. Die Außenhaltung ist bei niedrigen Temperaturen eine besondere Herausforderung, da die Jungtiere auch bei Kälte im Freien bleiben, wodurch die Wasserversorgung durch Frost beeinträchtigt werden kann. Auf einer Jersey-Farm mit 10.000 Kühen wird mit einem 2x80-Plätze Side-by-Side-Melkstand gearbeitet. Ein weiterer Betrieb hält 80.000 Mastrinder, die



überwiegend auf Koppeln (Feedlots) im Freien stehen. Diese Flächen werden regelmäßig mit großen Maschinen gereinigt.



Abbildung 7: Anbindehaltung in der Kälberaufzucht - gängige Praxis in USA und Kanada



Abbildung 8: Betrieb mit 3000 Kühen baute neuen Kälberstall mit Pairing-Option

Die Herangehensweise in der Landwirtschaft ähnelt in einigen Bereichen den Methoden in Deutschland, wobei der Flächenbezug in der Tierhaltung in den USA eine geringere Rolle spielt. Die Landwirtschaft hat in den USA insgesamt einen anderen gesellschaftlichen Stellenwert, was sich unter anderem in der Nutzung großer Fahrzeuge und dem starken Selbstbewusstsein der Farmer bzw. Landwirte zeigt. Das Management geschieht auf sehr hohem Niveau mit einer stark ausgeprägten Arbeitsdisziplin.

Über das Potenzial eines Kalbes, sich bei optimaler Aufzucht zu einer leistungsstarken Milchkuh zu entwickeln, sind sich viele Farmer in den USA noch nicht bewusst.



Abbildung 9: Ein Kontinent voller Gegensätze – provisorische Haltungseinrichtungen vs.



Abbildung 10: Zucht auf hohem Niveau

## Den Nordlichtern entgegen – auf Kälbertour in Dänemark & Schweden

Die Köllitscher Rinderreferentin Dr. Ilka Steinhöfel begab sich Ende April 2024 auf eine Kälbertour in den Norden. Sie besuchte im Rahmen einer Exkursion des Gesamtbetrieblichen Haltungskonzeptes Rind und dem Projekt Netzwerk Fokus Tierwohl sechs Betriebe mit 400 bis 1.050 Milchkühen der Rassen Schwedisch

Rotvieh, Montbéliard, Holstein, Fleckvieh, Jersey sowie 3-Rassen-Kreuzungen und einer Leistung von 12.800 bis 13.800 kg ECM. In ihrem Vortrag berichtete sie den Teilnehmern des Fachforums ihre Beobachtungen.

In den schwedischen Betrieben fanden die deutschen Rinderexperten eine arbeitswirtschaftlich einfach gehaltene Kälberaufzucht vor. Neben viel Platz für kleine Haltungsguppen in sauberen Hygieneabteilen, gab es auch provisorische Unterbringungen, wie Kälberboxen, welche die ersten Tage direkt neben den Kühen im Milchviehstall standen. Für die ersten Lebenstage waren Einzelboxen im Stall und Iglus im nicht überdachten Außenbereich am häufigsten. Hier wurden die Kälber auch teilweise paarweise gehalten.



Abbildung 12: Priorität auf ausreichend Einstreu (Nesting Score)



Abbildung 11: Neu errichteter Kälberstall mit reichlich Frischluft, sowie Mikroklima durch Kälberiglus

Im Dänischen Betrieb kalbten die Kühe saisonal auf der Weide. Die Kälber wurden hier unmittelbar nach der Kalbung in 20-er Kälbergruppen aufgestellt und mit einer ad-libitum-Vorratstränke versorgt. Auffällig waren die effiziente Arbeitsorganisation, insbesondere die unkomplizierte Handhabung von Stroheinstreu, das in hoher Qualität, regelmäßig und reichlich angewandt wurde. Für die etwas älteren Tränkkälber dominierte die Haltung in kleinen Gruppen mit maximal zehn Tieren. Die Lauf- und Liegeflächen waren reichlich eingestreut, sauber und großflächig, sie boten den Kälbern ausreichend Platz für Bewegung und besten Liegekomfort. Milch wurde meist restriktiv mit maximal 7 Litern täglich getränkt. Nur auf einem Betrieb gab es 10 Liter pro Tag. Trotz der geringen Milchmenge sahen die Kälber gesund aus. Die hohen Herdenleistungen ließen vermuten, dass daraus auch leistungsstarke Kühen heranwachsen. Der Automatisierungsgrad auf den besichtigten Betrieben war eher niedrig. Automatische Melksysteme sind selten und Automatisierung wurde eher bei der Fütterung angewandt. Die Bullenkälber erzielten sehr niedrige Preise von 10 bis 20 Euro pro Tier. Der Schlachtpreis für Mastvieh war dagegen sehr hoch und wurde prinzipiell als Preis je Kilogramm Lebendgewicht gezahlt, unabhängig von der Rasse. Das motivierte einige Betriebe ihre Bullen selbst zu mästen.





Abbildung 19: Pairing im Einzelglu



Abbildung 20: Großzügige Gruppenhaltungsabteile für bis zu 9 Kälber

Auf den ersten Blick ähnelt die Kälber- und Jungrinderaufzucht den deutschen Systemen. Auffällig ist jedoch, dass die Kälber in der Aufzuchtphase mit weniger Milcheinsatz äußerst vital wirken. Der Schlüssel zum Erfolg scheint daher nicht nur in der reichlich angebotenen Tränkmilch zu liegen, sondern vor allem im Management, welches die Kälber gesund erhält.

### Was folgt nach der Reise?

Am Ende der Weltreise, blickte das Organisationsteam in zufriedene Gesichter. Diesen Eindruck bestätigte auch die Evaluierung. Durch die positive Resonanz und dem identifizierten hohen Bedarf an weiteren Themen in der Kälberhaltung, wird das Kälberfachforum 2025 wiederkehren und die Zukunft unserer Milchviehbetriebe wieder in den Mittelpunkt stellen.

Die Veranstaltung wurde ausgerichtet durch das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, sowie dem Netzwerk Fokus Tierwohl.

Um Tierhalter in Deutschland nachhaltig zu stärken und sie dabei zu unterstützen, Tier- und Umweltschutz, Qualität bei der Produktion sowie Marktorientierung zu priorisieren, wurde das bundesweite Netzwerk Fokus Tierwohl gegründet. Das Verbundprojekt hat das Ziel, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe in Deutschland zukunftsfähig zu machen hinsichtlich einer tierwohlgerechten, umweltschonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung.

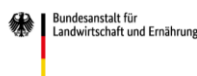
**Besuchen Sie uns unter:** <https://www.fokus-tierwohl.de/de/veranstaltungen#!/>

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Projektträger



LANDESAMT FÜR UMWELT,  
LANDWIRTSCHAFT  
UND GEOLOGIE

